

Bericht an den Rat der Gelehrten über die Geschehnisse im Prinzipat Ossat während einer diplomatischen Expedition des Phönixreichs, zur Einschätzung des Potenzials akademischen Austauschs

durch Quinta Veria Lysanna Tulipan, Adepta majora artis arcanae vom Konvent von Hakarioth

Ich begleitete die diplomatische Mission des Phönixreichs zum Volk der Sithir als Gast der Gräfin von Antrano in der Funktion einer Beraterin für arkane Fragen.

Auf dem Weg zum Prinzipat Ossat, dem ersten Prinzipat der Sithir das wir erreichen wollten, hörten wir im Wald einige Geräusche. Während wir zunächst Löwen oder anderes wildes Getier vermuteten, zeigte sich bald ein rotes Leuchten im Dickicht. Auch ohne die Mittel und Gegebenheiten eine tatsächliche Analyse durchzuführen zeigte sich recht deutlich, dass es sich um eine arkane Lichtquelle handeln musste - mehr noch eine die mir, aller dagegen sprechenden Umstände zum Trotz, durchaus gut vertraut erschien. Eine arkane Struktur die allem Anschein nach in der Schmiede Hakarioths erzeugt worden war.

Nach unserer Ankunft in Ossat befragte ich mehrere der Sithir nach möglichen Quellen der gefundenen magischen Struktur, doch hier konnte mir niemand Auskunft geben - tatsächlich befanden sich unter den Bewohnern des Ortes weder Wirker, noch Historiker, einigen von ihnen musste ich das Konzept arkanen Wirkens in Grundzügen gar erklären. Da die Wälder um Ossat Territorium der Harasheen sind, stand es also zu vermuten, dass wir dort eher zu Antworten gelangen würden. Jedweder Kontakt der Sithir zu den Harasheen, mit denen zuvor unregelmäßig aber konfliktfrei Handel betrieben worden war, war allerdings in den vergangenen Wochen abgebrochen.

Die Situation stellte sich sogar als noch komplizierter dar. Einige andere Mitglieder unserer Reisegruppe hatten auf dem Weg zum Dorf die Leichen von zwei Sithir und einer Harasheen gefunden. Für einen kurzen Moment hatte man die Lebensgeister der Harasheen noch in der hiesigen Existenz halten können, doch ihre wenigen Aussagen erlaubten kein klares Bild dessen was vorgefallen war zu rekonstruieren. Tatsächlich gab ihr Verhalten und Hinweis auf einen auszuführenden Befehl eher den Anlass auf eine Beherrschung zu schließen, welche zumindest die Harasheen zum Ziel gehabt hatte.

Das Auffinden der Toten löste bei unseren Gastgebern zwar eine gewisse Bestürzung aber wenig Überraschung aus. Bereits seit mehr als einer Woche waren Mitglieder ihrer Gemeinschaft im Wald verschwunden und auch wenn dies die ersten Beweise waren, dass diese tatsächlich gewaltsam umgekommen waren, so hatten sie bereits viele der Ihren, vornehmlich Kinder und Alte, in die benachbarten Prinzipate evakuiert. Weitere Maßnahmen um die Ursachen der Bedrohung zu untersuchen oder ihr zu begegnen waren aber offenbar keineswegs geplant.

Da auf dem Wege der Befragung und in der Untersuchung des nächtlichen Waldes wenig Erfolg zu erwarten war nutzen wir eine andere Möglichkeit um unsere Erkenntnisse zu erweitern. Die Priesterin der Sithir lud uns zu einem Visions-Ritual, an dem einige aus der Reisegruppe teilnahmen.*

Die Inhalte dieser Visionen im Detail wurden von dem Herrn Valentin von Rosenstolz aufgeschrieben, so dass ich diese nun nicht wiederholen will. Es soll ausreichen, dass wir eindeutige Hinweise auf Gewalttaten, sowohl gegenwärtige als auch vergangene, erfuhren, sowie weitere Hinweise auf eine Macht im Wald, die in Verbindung zu riesenhaften Kreaturen stand.

Aus den Inhalten der Visionen und unserer bisherigen Erfahrungen leiteten wir die Theorie ab, dass ein Kronensplitter im Wald nieder gegangen sein musste und einigen der heimischen Kreaturen eingesetzt worden war, offenbar mit dem Ziel den Sithir zu schaden.

Da ich mich außerstande sah ein bewegliches Ziel inmitten tiefer Wälder nachzujagen behelfen wir uns mit einer anderen Lösung. Einigen Freiwilligen der Expedition, die bereits erste Erfahrungen im Umgang mit arkanen Kräften hatten, spannte ich die zu suchende Matrix anhand der mitgeführten Artifizien aus Hakarioth in einem Beispiel auf um ihnen zu ermöglichen diese Struktur bei geeigneter Konzentration selbst identifizieren zu können. Der Gardistin Isolde gab ich einen in ähnlicher Weise vorbereiteten Stecken, der in unmittelbarer Nähe der zu findenden Struktur eine Reaktion zeigen sollte.

Dieses improvisierte Vorgehen zeigte sich als erfolgreich. In einer ersten Mission konnten die Splitter der Krone wie

vermutet zunächst in einigen unbekanntem Kreaturen identifiziert und schließlich auch zwei von ihnen geborgen werden. Nach einer Analyse dieser beiden, unterstützt durch Meister Jung, die Feuertänzerin Elsa, die einstige Dichterin Emily und die Bardenschülerin Malia, sowie längeren Gespräche und weiterem Kontakt mit den Harasheen, zeigte sich uns ein recht klares Bild der Situation. Dazu zunächst einmal die vorangehende Geschichte:

In einer Zeit, die nach den Angaben vor Ort etwa 250 Jahre zurück liegt, befanden sich die Harasheen und Sithir in einem Krieg miteinander. Ausgelöst wurde dieser durch einen Kampf zweier Schwestern, Töchter von Intaro Rhiannon, Silavenn, die von den Sithir als Teil ihrer Gemeinschaft angesehen wurde und „die grüne Zauberin“ (Venia mor Ralleen), die im Bund mit den Harasheen stand. Im Verlauf dieses Krieges erschuf die grüne Zauberin die Neyaden um die Kampf Bemühungen ihrer Seite zu unterstützen. So wie es uns erzählt wurde, waren die Sithir die Aggressoren, da es aber nur sehr wenig Überlieferungen der Sithir selbst gibt sind die damaligen Gründe der Sithir in dieser Angelegenheit eher unklar und für die aktuelle Situation vor Ort auch wenig relevant. Wie genau der Krieg endete ist bei den Sithir nicht überliefert worden, es ist aber klar, dass der Wald zu großen Teilen den Flammen zum Opfer fiel. Erschüttert von den Geschehnissen wandte sich die gesamte Kultur der Sithir vom Konzept der Zerstörung ab, ersetzte dieses in ihrer eigenen Philosophie durch die Opferbereitschaft und zeigen sich so bis heute nur im äußersten Notfall bereit Handlungen zu vollführen, die einer zerstörerischen Natur zuzusprechen sind. Das Wissen über den Konflikt ist in einigen Teilen der Bevölkerung vollkommen verloren und wird von ihren Anführern unter Verschluss gehalten. Auch uns erzählten sie nur äußerst ungern und mit sehr wenig Details davon.

Die Neyaden die in dem Konflikt nicht vernichtet worden waren, hatten nach dem Krieg offenbar eine neue Aufgabe angenommen und sahen sich als Beschützer der Harasheen, zumeist in einer Baumgestalt.**

Die folgende Schilderung der sich dann um die Zeit unseres Besuchs entspannenden Ereignisse entnehme ich dem Geständnis einer der Neyaden sowie einiger eigener Erkenntnisse. Nicht alle Inhalte können wir durch zusätzliche Fakten stützen, doch ergibt sich eine plausible Erklärung des Vorgefundenen:

Ein niedergehender Kronensplitter hatte sich tief in eine dieser Kreaturen mit Namen Bittertrunk gegraben, die dem Splitter innewohnenden Kräfte hatten im Herzen der Kreatur den ruhenden Zorn des Krieges langsam aber sicher neu entfacht und in sich aufgenommen. Bittertrunk wählte sich selbst nach einer Zeit der er diesem Einfluss ausgesetzt war wieder im Krieg. Er weckte seine Geschwister Borkentruz und Blattwispern und setzte ihnen ebenso wie dem Seelenbaum der Harasheen weitere Stücke des Splitters ein um ihre Macht und Zerstörungswut zu stärken. Die Harasheen schickte er, vermeintlich in Reaktion auf die Aggression der Sithir, in den Krieg. Als diese zögerten und sich weigerten ihre Nachbarn anzugreifen nutzte er eine Kontrollmagie Blattwisperns, die ihnen ein Pilzmyzel einsetzte, mit welchem sie ebenfalls die verstorbenen Leiber der Sithir erheben konnte und so Kontrolle über sie ausübte.

Im Versuch die Splitter zurück zu erlangen wurde die Neyade Borkentruz getötet, Bittertrunk und Blattwispern konnten nach Entfernen der Splitter geheilt werden und zeigten nachdem sie von den Einflüssen befreit waren tiefe Reue über das Geschehene. Sowohl die Sithir als auch die Harasheen zeigten sich bei unserer Abreise bestrebt die vergangenen Ereignisse in engeren Verbindungen zwischen ihren Völkern zu verarbeiten. Bei den Harasheen beobachtete ich ob des auslösenden Faktors des Kronensplitters uns gegenüber eine stärkere Skepsis als bei den Sithir, in beiden Fällen werden unsere Bemühungen die Situation aufzulösen und die Leben der Beteiligten zu retten als positiver Umstand gewertet. Welche politischen Auswirkungen dies haben wird überlasse ich den Herren und Damen Diplomaten zu bewerten. Die Kronensplitter haben wir an uns genommen und werden sie dem Phönixthron zurück bringen. Die Verantwortung weiteres Leid zu vermeiden wird hier selbstverständlich vorausgesetzt und entsprechend den Opfern der Angelegenheit versprochen.

Eine endgültige Klärung, ob es im Wald um Ossat Löwen gibt, blieb zum Zeitpunkt unserer Abreise noch offen.

Einige zusammenfassende, persönliche Einschätzungen zu den Sithir für den Rat der Gelehrten:

- unter den Sithir die wir in Ossat trafen gab es keine, die sich selbst als Gelehrte verstanden. Die gesellschaftliche Gruppe der Ordner übernimmt diese Aufgaben in einigen Bereichen, da sie Wissen bewahren und Situationen einschätzen und sich aus ihnen auch die Entscheidungsträger des Prinzipats rekrutieren.***
- In Ossat selbst gab es keine Magiewirker, in anderen Prinzipaten soll es aber durchaus Handwerkerinnen geben, die Artefakte schaffen können. Die Hoffnung, hier mehr über die Artefakte die in Eldorien gefunden wurden heraus zu finden, konnte bisher noch nicht erfüllt werden, ist aber auch nicht begraben.

- Das Volk der Sithir scheint insgesamt für den akademischen Austausch wenig vielversprechend zu sein, dem grundlegenden Konzept der Neugierde stehen sie skeptisch gegenüber und sie sehen in der künstlerischen Betätigung, die über ein überaus eingeschränktes Verständnis von „Nutzen“ hinaus geht, keinen Wert. Sie sehen den Pfirsich als dem Apfel im Geschmack überlegen an. Doch irgendwann überraschte einen selbst das nicht mehr.
- Der weitere Umgang der Sithir mit dem Aspekt der Zerstörung erscheint insgesamt eine wichtige Frage zu sein, die weiter zu beobachten womöglich interessant sein könnte. Mir erscheint eine vollkommene Abkehr von einem Wesensaspekt eher ein Verdrängungsmechanismus als ein langfristig stabiles Equilibrium zu sein. Gleichzeitig ist bei dem Gemeinschaftssinn und dem ausgeprägten Pragmatismus der Sithir der Gedanke daran was sie im Geiste der Zerstörung tun können oder getan haben erschreckend genug, dass die eingenommene Philosophie durchaus verständlich ist. Ein weiterer Austausch zu diesen Fragen mag für beide Parteien philosophisch interessante Ergebnisse liefern.
- In der Verantwortung der Veränderung die durch unser Eintreffen in Athyria, mindestens durch dem zum Phönixreich gehörigen Kronensplitter, sehe ich es als gegeben an Beziehungen zu erhalten und Unterstützung anzubieten wo die Veränderung weitere negative Folgen zeigt. Da die Sithir selbst dem Austausch mit anderen Völkern offen gegenüber sind, mögen sich hier für beide Seiten nützliche Verbindungen ergeben. Worin diese letztlich bestehen werden, fragt man besser jemand anderen als mich. Ich habe für eine Weile von langen Reisen wahrlich genug.

** Die dabei zum Einsatz kommenden Kräuter entschädigten zwar nicht in Gänze die lange Reise, vermochten aber den Abend durchaus zu verbessern. Was man nicht unbedingt von dem Inhalt aller Visionen sagen kann.*

*** Bäume waren mir schon zuvor suspekt, was sich erneut bestätigt hat.*

**** Ein Hinweis an das Kollegium des Konvents: Ich habe die Richterin Ossats, Severina, nach Hakarioth eingeladen, da sie sich einem akademischen Diskurs gegenüber am aufgeschlossendsten gezeigt hat und hier womöglich doch ein interessanter Austausch zustande kommt. Sie zeigte sich der Einladung gegenüber wohlwollend, doch wird sich zeigen ob die politische und andere Situationen dies erlauben.*